

Hannover: Montagsdemonstranten wie Schwerkriminelle abgeführt – Peter Hartz auf freiem Fuß

Am 5. Februar rückte die Polizei in Hannover zu einem rüden Einsatz gegen die Montagsdemonstration an, beschlagnahmte die Lautsprecheranlage, verhaftete vier Demonstranten, ließ einen in Handschellen abführen. Eine Demonstrantin musste sich auf dem Polizeirevier bis auf die Unterwäsche entkleiden, weil man bei ihr „Waffen suchen“ wollte!

Seit über zwei Jahren gehen die Montagsdemonstranten in über 100 Städten Woche für Woche auf die Straße. Das „offene Mikrofon“, eines der Markenzeichen, kann unbehelligt fast überall durchgeführt werden. Vereinzelt gab es Auflagen, dass das Mikrofon erst bei über 50 Kundgebungsteilnehmern angestellt werden dürfte. Zahlreiche solcher Schikanen und Behinderungen demokratischer Rechte wurden auch vor Gericht erfolgreich zurückgewiesen. Wo

beginnt das Versammlungsrecht und die Meinungsfreiheit? Bei 50, später bei 100, dann vielleicht erst bei 1.000 Beteiligten?

In Hannover wurde der Anmelder der Montagsdemo, der Metallarbeiter Kurt Kleffel, zu einer Geldstrafe von

400 Euro, ersatzweise 20 Tage Haft verurteilt, weil er ein offenes Mikrofon zugelassen hatte, obwohl die Polizei weniger als 50 Demonstranten gezählt haben wollte.

Bundesweit machte der Vorgang Schlagzeilen, als anlässlich des Prozesses gegen Peter Hartz – VW-Manager und Erfinder der Hartz-Gesetze – von Kurt Kleffel und anderen Hannoveraner Montagsdemonstranten protestiert wurde: Hartz durfte nach einem Deal à la Deutsche-Bank-Chef Ackermann das Gericht als freier Mann verlassen. Die nachgewiesene Bestechung und Korruption des VW-Betriebsrats diente in den Augen der Herrschenden schließlich einem guten Zweck: die VW-Belegschaften ruhig zu halten bei Lohnsenkungen, gesteigerter Arbeitshetze und Arbeitsplatzvernichtungen usw. – während sich die Herr-



„BILD“ vom 26. Januar 2007

Fortsetzung auf S. 2

Klassenjustiz

Die Symbolfigur für die Justiz heißt Justitia, trägt eine Binde um die Augen, weil angeblich vor dem Gesetz alle gleich sein sollen.

Nur manche sind eben gleicher. In mehreren Prozessen in den letzten Wochen gegen besonders verhasste Vertreter der Kapitalistenklasse, wie den Chef der Deutschen Bank Günter Ackermann oder den korrupten VW-Manager Peter Hartz, wurde das deutlich sichtbar.

Während diese Herren mit für sie lächerlichen Geldbußen davorkamen, kann jeder kleine Ladendieb, jeder Asylbewerber oder auch die Kollegin

oder der Kollege, die vor Gericht um ihren Arbeitsplatz kämpfen müssen, ein Lied davon singen, wie schwer es ist, Recht zu bekommen, wo Unrecht passiert. In Hannover soll Kurt Kleffel sogar in den Knast, weil er bei der Montagsdemonstration denen eine Stimme geben wollte, die so oft zum Schweigen verdammt werden.

In solchen Urteilen erscheint das Wesen der bürgerlichen Justiz. Und diese ist ein wichtiger Teil des Staatsapparats zur Aufrechterhaltung der Diktatur der Monopole, der lange Zeit noch wenig in der öffentlichen Kritik stand.

Willi Dickhut, Vordenker und Gründungsmitglied der MLPD, deckte den Charakter der Justiz auf: „Eine wich-

tige Rolle im monopolkapitalistischen Staatsapparat ist der Justiz zugewiesen. Als Teil dieses Apparats hat sie ihren Beitrag zur Unterdrückung des Kampfs der Arbeiterklasse und zur Aufrechterhaltung der kapitalistischen Ausbeuter- und Unterdrückerordnung zu leisten.“

Unterdrückung revolutionärer Kräfte, Einschüchterung der Bevölkerung und Überprüfung von Gesetzen gehören zur Aufgabe der Justiz in diesem Gesellschaftssystem. Bei all dem soll auch noch immer der rechtsstaatliche Schein gewahrt werden.

Zu Recht heißt die scheinbar blinde Justitia deshalb mit Klarnamen Klassenjustiz.